

Hereinspaziert in den Marstall

Der erste sichtbare Schritt auf dem Weg zum Deutschen Burgenmuseum ist getan: Gestern wurde auf der Veste Heldburg der sanierte Kassen- und Shop-Bereich im Kommandantenbau eingeweiht.

Von Katja Wollschläger

Heldburg – „Wir präsentieren Ihnen heute den ersten Raum, der mit Blick auf das Deutsche Burgenmuseum fertig gestellt ist“, verkündete Helmut-Eberhard Paulus, Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gestern während der Pressekonferenz. Es sei zwar eine kleine Maßnahme gewesen, im Vergleich zum großen Vorhaben, die Veste Heldburg ins Burgenmuseum zu verwandeln. Nichtsdestotrotz habe sie Signalwirkung. „Spätestens mit der Fertigstellung des Eingangsbereichs wird der absolute Ernst des Gesamtprojekts Veste Heldburg klar“, so Paulus. Es gebe keinen Weg mehr zurück, nur noch einen, der geradeaus zum Ziel führt.

Ein wichtiger Schritt ist getan. Der erste sichtbare. Mit Samthandschuhen habe man die Säulenhalle, den ehemaligen Marstall der Veste Heldburg, angefasst. Sprich: Es wurde sehr zurückhaltend saniert und restauriert und damit viel vom Eindruck der alten Hofstube erhalten. Besondere Schwierigkeiten bereitete die hohe Salzbelastung des Mauerwerks, die von der früheren Nutzung der Säulenhalle als Marstall herrührt. Sowohl das Mauerwerk, als auch die Putze in der Pfeilerhalle wurden soweit möglich erhalten und gesichert. Am Gewölbe wurden die teilweise erhaltenen farbigen Fassungen gereinigt, Fehlstellen ergänzt und retuschiert. An den Wänden jedoch verzichtete man auf Ergänzungen. Die



Auch der Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Helmut-Eberhard Paulus, war zur Einweihung der Säulenhalle auf die Veste gekommen, hier im Gespräch mit Anita Schwarz, Bürgermeisterin von Bad Colberg-Heldburg. Foto: ks

Schadstellen im Natursteinmauerwerk wurden lediglich gesichert, erklärte der zuständige Architekt, Frank Schneider.

Auch auf Neues stießen die Arbeiter während der Sanierung: Eine Kamin-Nische und ein Kellerzugang wurden entdeckt – und können den

Besuchern nun als sogenannte „archäologische Fenster“, als Fenster mit Blick in die Vergangenheit, präsentiert werden.

Insgesamt habe die Stiftung 480 000 Euro verbaut. Gut 320 000 Euro stammen aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwick-

lung, 550 000 Euro steuerte die Bundesrepublik bei und 105 000 Euro musste die Hausherrin, die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, selbst aufbringen.

„Wir sind sehr glücklich, dass wir den Eröffnungstermin halten konnten“, sagte Helmut-Eberhard Paulus.

Er spielte damit auf den Sabotage-Akt vor wenigen Wochen im Kommandantenbau an. Unbekannte durchtrennten gezielt Licht- und Signalkabel und verursachten Zusatzkosten von weit über 10 000 Euro. „Wir wissen noch nicht, wer es war, aber wir haben Anzeige erstattet“, so Paulus, der mit der feierlichen Übergabe ein symbolisches Signal nach draußen setzen möchte. „Jetzt erst recht! Wir stehen zum Deutschen Burgenmuseum und zum Gesamt-sanierungskonzept!“

Die Eingangshalle, der Bereich, der zum Veranstaltungszentrum der Burg führt, ist baulich zwar fertig, allerdings fehlt noch die Möblierung. Die wird aber kommen, denn im Frühjahr soll der Raum – erst einmal vom Förderverein „Veste Heldburg“ – in Betrieb genommen werden und als Ausgangspunkt künftiger Besichtigungstouren dienen. Derzeit denken der Trägerverein und die Stiftung über eine künftige Betreuung nach. „Es gibt verschiedene Varianten, doch es steht noch nichts fest“, so Paulus.

Es sei ein „guter Tag für die Veste Heldburg“, stellte Anita Schwarz, Bürgermeisterin der Stadt Bad Colberg-Heldburg, fest. Das bestätigt Ulrich G. Großmann von der Wartburg-Gesellschaft. „Ich freue mich sehr, dass wir mit einem ersten markanten Schritt der Eröffnung des Deutschen Burgenmuseums nähergekommen sind.“ Doch noch zweieinhalb arbeitsintensive Jahre bleiben. Auch im Hinblick auf die Gastronomie zeigen sich erste Erfolge: Gemeinsam arbeiten die Schlösserstiftung, die Stadt Bad Colberg-Heldburg und das Landwirtschaftsministerium an einer Idee, die nun Formen annimmt. „Ich gehe davon aus, dass im nächsten Jahr ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben wird. Damit sind wir auf einem guten Weg, ein weiteres Steinchen ins Mosaik einzupassen, das bisher gefehlt hat“, so Paulus abschließend.